

RUDOLF PESTALOZZI

ZÜRICH, den 6. März 1935
MÜNSTERHOF 12

Liebe Lollo,

Wenn es dir schon nicht möglich ist, in diesen Tagen in den nahen Bannkreis meines Blickes zu treten, um dich von der ganzen Kraft meines Jupiters mitumfassen zu lassen, so soll wenigstens dieser Gruss von weitem dich in Basel erreichen und dir sagen, dass ich in herzlichster Teilnahme an dich denke. Möchte zu deiner baldigen Wiederermunterung auch die kleine Summe beitragen, die dir wahrscheinlich in den nächsten Tagen schon von München tatsächlich zugehen wird, wie mich Bruckmann in einem gestern erhaltenen Brief neuerdings versichert. Diese Ueberweisungen dauern eben, weil eine besondere Bewilligung dafür nötig ist, immer wieder länger als man glaubt. Gedacht ist der kleine Zuschuss also für deine Reisenach Utrecht oder auch für fröhliche Ausritte, aber auch anderweitige Verwendung sei dir keineswegs beschränkt.

Dass wir dich und Karl vor eurer raschen Rückreise nach Deutschland nicht sehen, ist wirklich traurig, aber ich verstehe wohl, dass es kaum zu machen ist. Durch Eduard hören wir ja immer wieder von euch und auch von allen Schwierigkeiten, die, wie mir manchmal scheint, in so unnötiger Weise die schon an und für sich bestehende Problematik des Leben noch zu erschweren drohen. Es ist nur gut, dass Karl sich nicht über Gebühr dadurch anfechten lässt. Oder sollte vielleicht infolge davon doch schliesslich der Genfer Plan wieder einige Lockung erhalten?

Dank dir auch noch für das Protokoll unserer Besprechung in Barmen. Wie lange scheint das schon wieder zurückzuliegen! Letzte Woche war ich fast

KBA 98798.33

8 Tage lang von daheim abwesend, d.h. ich musste am Dienstag plötzlich nach Mailand reisen, weil einer unserer dortigen früheren Teilhaber ganz unvorhergesehenerweise an einem Herzschlag starb und diesen Anlass benützte ich dann, um nach all der Buchhaltungsarbeit des Jahres-Anfangs etwas frische Luft zu schnappen und auf oberitalienischen Auto-Straden und holperigen Ackerwegen ein bisschen herumzufahren und zu photographieren. Leider war es allerdings nur an einem halben Tag warm und sonnig, während im übrigen auch über dem sonst so schönen Italien eine winterliche Nebelstimmung lag, sogar noch mit Schnee bis gegen Venedig hin. Abgesehen von einem eingedrückten Kotflügel bei dem mühsamen Kehren aus einem Campo santo heraus, wohin ich mich verirrt hatte, bewährte sich der neue Wagen vortrefflich und ich habe Karl lebhaft neben mich gewünscht, als ich auf dem Heimweg auf der Auto-Strada Brescia-Verona-Mailand-Como $1\frac{1}{2}$ Stunden lang im Tempo von 120-130 km dahin sauste. Zum Schluss wäre ich dann allerdings in Chiasso beinahe noch festgenommen worden, wenigstens wurde mir unter Beschimpfungen, wie ich sie schon lange nicht mehr zu hören bekam, mit dem Entzug meines Passes gedroht, nur weil ich dem Carabiniere, der meinen Wagen ein paar Meter näher dem eisernen Gitter zu haben wünschte, etwas unwillig den Pass wieder aus den Händen nahm. Du siehst, auch in Italien genügt heute eine kleine Geste, um die grössten Unannehmlichkeiten riskieren zu müssen. Wohin diese Nation überhaupt mit dem neuen abessinischen Abenteuer noch kommen wird, mag der Himmel wissen! Im Augenblick scheint es ihnen vor allem an Geld zu fehlen, sonst müssten wir ja längst im Besitz unseres gekündigten Mailänder Kapitals sein, das uns immer noch vorenthalten bleibt, obwohl wir schon Ende September letzten Jahres aus der Firma ausgetreten sind. Vielleicht ist auch der Direktor der Banca d'Italia plötzlich heiser geworden,

wie es ein anderer grosser Herr der Welt zu werden pflegt, wenn ihm eine Sache nicht mehr passt.

Gerty hat eben grosse Wäsche und fastet daneben, eine Kombination, deren innere Begründung mir noch nie recht klar geworden ist. Sonst aber geht es uns allen gut und wir freuen uns noch unseres stillen Trittliggasse-Winters mit viel Musik, sogar wieder eigenhändiger in Form von wöchentlichen Trios. Daneben hatte ich in den letzten Monaten immer wieder zu tun mit der Vorbereitung meines Opus 4, diesmal ein reines "Bilderbuch", das etwa im Juni dieses Jahres in grösserem Format erscheinen soll und das, wenn du keine ganz triftige Einsprache dagegen erhebst, auch von dir ein Bild enthalten wird und zwar jenes schöne Berliner Bild, wo du noch im Spiegel zu sehen bist. Du magst auch aus dieser Absicht ersehen, dass mir der Humor trotz allen geschäftlichen Schwierigkeiten noch nicht ganz verloren gegangen ist und dass ich noch nicht im Sinne habe, vor dem steigenden Welt-Pessimismus zu kapitulieren.

Jetzt muss ich aber doch aufhören, um noch einige berufliche Dinge zu erledigen. Mein Vetter und Associé ist heute früh an die Riviera verreist. So bin ich eine Zeitlang allein in meinem Büro, was auch immer wieder seine schönen Seiten hat.

Mit allen guten Wünschen für den morgigen Tag und für alles Kommende
ad videri tunc prima
an Karl, Eduard & alle

Dein
Rues.